



Klaus Brähmig MdB  
Mitglied des Deutschen Bundestages  
Vorsitzender des Ausschusses für Tourismus  
Vorsitzender der Gruppe der Vertriebenen, Aussiedler  
und deutschen Minderheiten der CDU/CSU-Bundestagsfraktion

### **Grußwort**

**Festveranstaltung für die Gründung der Arbeitsgemeinschaft  
„Evangelische Tagungs- und Gästehäuser in Deutschland“  
am 18. April 2013 von 11.00 bis 16.00 Uhr,  
im Jakob-Kaiser-Haus, Zimmer 1.302**

Sehr geehrte Damen und Herren,

heute ist der Gründungstag der Arbeitsgemeinschaft Evangelische Tagungs- und Gästehäuser in Deutschland und ich freue mich dabei zu sein und zu Ihnen sprechen zu dürfen.

**„Ein Leben ohne Freude ist wie eine weite Reise ohne Gasthaus“**

Was Demokrit vor über 2.500 Jahren sagte, gilt auch heute noch: Reisen ohne die Einkehr in ein gemütliches Gasthaus ist wenig wert. Christliche gemeinnützige Häuser bilden dabei den Kontrapunkt zu unserer schnelllebigen Erlebniswelt, in der soziale Werte einem gravierenden Wandel ausgesetzt sind. In Deutschland gibt es rund 700 Tagungs- und Gästehäuser von evangelischen Trägern. Sie sind in ganz Deutschland verteilt, haben verschiedene Angebote und richten sich an unterschiedliche Zielgruppen, doch eins haben sie alle gemeinsam: Hier steht der Mensch im Mittelpunkt!

Hier geht es nicht nur um Urlaubs-Zerstreuung und Flucht aus dem Alltag. Hier geht es um den persönlichen Mehrwert, um Innehalten, Zur-Ruhe-Kommen, um Tiefe und um das Miteinander von Groß und Klein, von Alt und Jung, von Reich und Arm.

Gerade für den finanziell schlechter gestellten Teil der Bevölkerung stellen christliche gemeinnützige Häuser eine kostengünstige Alternative zu herkömmlichen Beherbergungsmöglichkeiten dar. Sie bieten „Urlaub für alle“, auch für diejenigen, die sich Urlaub sonst nicht leisten könnten.

Christliche gemeinnützige Häuser stehen für eine starke Wertorientierung. Sie vermitteln, was in der Alltagswelt oft untergeht. Hier geht es um gelebte christliche Gemeinschaft statt „Aneinander-vorbei-Leben“, um Tiefe statt Oberflächlichkeit.

Dass diese Häuser sich heute in einer Arbeitsgemeinschaft zusammenschließen, bietet viel Grund zur Freude. Denn vergessen wir nicht: Neben dem ideellen Wert ist Tourismus auch ein wichtiger Faktor für die deutsche Wirtschaft. Um unsere Heimat für Touristen weiterhin attraktiv zu machen, ist ein starkes Profil für das Reiseland Deutschland erforderlich. Dieses Profil haben Sie heute geschärft. Als Arbeitsgemeinschaft setzen sie bewusst auf ihre christliche und gemeinnützige Ausrichtung. Damit heben sie sich von anderen Marktteilnehmern ab und positionieren sich eindeutig auf dem Markt.

Zwei zentrale Merkmale des christlichen Profils tauchen auch in meiner politischen Arbeit im Tourismusausschuss des Bundestags immer wieder auf: Inklusion und Nachhaltigkeit.

Die Bedeutung von Nachhaltigkeit erkannte vor fast 300 Jahren schon Hans Carl von Carlowitz, der in Sachsen als Oberberghauptmann arbeitete und lebte. Für die Waldbewirtschaftung forderte er eine konsequente Aufforstung und „nachhaltende“ Nutzung, d.h. eine dauerhaft tragfähige Nutzung. Die „nachhaltende“ Nutzung wurde als nachhaltige Forstwirtschaft zu einem Fachbegriff. Heute wird Nachhaltigkeit weiter gefasst und schließt neben der ökologischen auch die soziale und die ökonomische Ebene mit ein. Für die Tourismusbranche werden im Globalen Ethik-Kodex zehn Ziele definiert, die nachhaltigen Tourismus ermöglichen.

Dieser internationale Ethik-Kodex ist ebenso ein zentraler Referenzpunkt für meine politische Arbeit wie die Forderung nach Barrierefreiheit.

Denn Barrierefreiheit ist die Voraussetzung für die gesellschaftliche Inklusion von Menschen mit Behinderung. Barrierefreiheit im Tourismus ist ein wichtiges Ziel und zugleich eine große Herausforderung. Auch Menschen mit Behinderungen sollen sich frei entscheiden können, wo sie ihren Urlaub verbringen – das ist das große Ziel des barrierefreien Reisens. Um es zu erreichen genügt es nicht, Aufzüge zum Bahnhof zu bauen oder an Treppen eine Rampe für Rollis zu installieren. Barrierefreiheit meint unter anderem auch Hilfen für Schwerhörige und Gehörlose, Internet-Auftritte in leicht verständlicher Sprache und Freizeitangebote für Blinde. Und Barrierefreiheit bedeutet auch geschultes, Service-orientiertes Personal, das geduldig Probleme löst und für diejenigen da ist, die aufgrund ihrer Beeinträchtigung in der Fremde Probleme haben.

Christliche gemeinnützige Häuser sind wichtige Akteure bei der Verwirklichung dieser auch für meine Arbeit zentralen Ziele, denn sie gründen ihre Arbeit auf christlichen Werten wie Menschlichkeit, Inklusion, Nachhaltigkeit und Gemeinschaft. Die neu gegründete Arbeitsgemeinschaft stärkt die teilnehmenden Häuser und trägt dazu bei, christliche Werte in die Gesellschaft hinauszutragen. Damit sind wir unseren gemeinsamen Zielen ein gutes Stück näher gekommen.

Persönlich wünsche ich Ihnen und der Arbeitsgemeinschaft viel Erfolg und Gottes Segen.

Ihr

Handwritten signature in cursive script, reading "Klaus Brühlmann".